

Die schweizerische Obstausfuhr nach Süddeutschland.

1. Aus der Schweiz, 6. Septbr. In der schweizerischen Landwirtschaft gibt gegenwärtig die Frage der Obstausfuhr nach Deutschland viel zu reden. Die Obsternte fällt in der Schweiz viel reicher aus, als man bisher erwartet hatte, und es ist nicht anzunehmen, daß dieser reiche Ertrag in der Schweiz selbst zu einem annehmbaren Preise verwertet werden kann. Das Hauptabfahgebiet für Schweizerobst war bisher Süddeutschland. Speziell auf dem Stuttgarter Markte, dem größten Süddeutschlands, hat Schweizerobst von jeher eine große Rolle gespielt. Der süddeutsche Markt ist für das Schweizerobst von solcher Wichtigkeit, daß sich die Preise in der Schweiz selbst stark nach den Stuttgarter Marktpreisen zu richten pflegen. Nach einer amtlichen Schätzung stehen nach reichlichem Abzug der Inlandsversorgung wenigstens 4500 Wagen Obst, also 45 000 000 Kilo, für den Export zur Verfügung, davon entfallen 1400 Wagen allein auf den Kanton Thurgau, der als Grenzkanton seinen starken Ueberschuß an Obst immer über den Bodensee, nach Württemberg und Baden geliefert hat. Nachdem letztes Jahr infolge einer starken Obstausfuhr die Obstpreise für die Schweiz selbst erheblich in die Höhe getrieben worden sind, werden dieses Jahr Vorsichtsmaßnahmen getroffen, um die Obstausfuhr zu beschränken und in bestimmte Bahnen zu lenken. Die Ausfuhr von Obst kann nur gegen besondere Ausfuhrbewilligungen erfolgen, und solche Bewilligungen werden nur erteilt, solange die Obstpreise eine bestimmte Höhe nicht übersteigen. Die Inlandspreise sind festgesetzt worden wie folgt: Mostbirnen 6 bis 10 Franken für 100 Kilo, Mostäpfel 7 bis 8, Kochäpfel 11 bis 13, Tafeläpfel 13 bis 15. Das sind die Preise für die Produzenten; steigen die Preise höher, so wird die Ausfuhr verboten. Diese Reglementierung des Obsthandels ist nicht bloß für die Sicherstellung des Inlandsbedarfs erfolgt, sondern auch, weil der Obstexport Gegenstand von Kompensationen werden kann. Aber diese Regelung scheint in der Praxis auf Schwierigkeiten zu stoßen; wenigstens hat letzten Sonntag eine große Versammlung schweizerischer Obstinteressenten folgende Resolution gefaßt: „Die Versammlung konstatiert, daß heute die inländischen Märkte in Obst lahmliegen, trotz genügendem Angebot zu den von der eidgenössischen Kommission festgesetzten mäßigen und noch niedrigeren Preisen. Der Grund scheint darin zu liegen, daß in Form der Zurückhaltung der Ausfuhrbewilligungen der inländische Konsum hofft, sich noch billiger zu bedienen, da unter dem jetzigen Zustand ein Export nicht aufkommen konnte. Um das heute verkäufliche Obst nicht der Verderbnis auszusetzen, bittet die Versammlung das Departement, für die vom inländischen Markt nicht beanspruchten Obstmengen ohne den Obsthandel lähmende Verzögerung die Ausfuhrbewilligung durch die für eine genügende Inlandsversorgung verantwortlichen Zentralstellen erteilen zu wollen.“